

Karlshorster



Nr. 10 - März 2006

herausgegeben vom IN VIA-Center, Marksburgstr. 38 - 40, 10318 Berlin



(c) J. H. Ahlfänger

In eigener Sache

Liebe KarlshorsterInnen!

Sie halten heute die 10. Ausgabe in den Händen, ein schönes Jubiläum. Wir sind stolz auf das, was wir während der letzten 2 Jahre geschaffen haben. Alle drei Monate entsteht diese Zeitung durch das Engagement von ehrenamtlichen Mitstreitern. Alle sind mit viel Fleiß und Elan dabei und oft müssen Artikel in die nächste Ausgabe verschoben werden, weil der Platz nicht reicht. Wir möchten uns herzlich bei Frau Renner bedanken, die diese Zeitung in den Anfängen begleitet hat. Besonderer Dank gilt dem IN VIA-Center, von dem der Anstoß und die Finanzierung des Layouts und der Druckkosten kamen. Auch Frau Haertel vom IN VIA-Center hat einen großen Anteil am Weiterbestand der Zeitung.

Seit 1.1.2006 ist IN VIA nicht mehr Sozio-kulturelles Zentrum. Damit stellte sich für uns die Frage, was wird aus dem "Karlshorster". Die

Finanzierung der Zeitung war an die Mittel des Sozio-kulturellen Zentrums gebunden. Nach Gesprächen mit "Die Kappe e.V." können wir nun sagen, dass wir eine neue Heimat gefunden haben. "Die Kappe" ist neues Sozio-kulturelles Zentrum und wird die Finanzierung des "Karlshorster" mit übernehmen. Darüber freuen wir uns sehr, aber wir möchten auch wie bisher unabhängig existieren. Deshalb möchten wir Sie an dieser Stelle bitten, weiterhin mit offenen Augen durch Karlshorst zu gehen und uns zu informieren über Neues, Schönes und über Dinge, denen wir für Sie auf den Grund gehen können. Wenn Sie Ideen haben, die Sie vorstellen wollen, sind wir vielleicht der richtige Partner für Sie und wir bieten Ihnen gegen eine Spende einen Platz im "Karlshorster" an.

Es ist schön, dass es soviel über Karlshorst, seine Geschichte und

seine Menschen zu berichten gibt. Wir bekamen in der letzten Zeit sogar Post aus anderen Bundesländern, in der uns ehemalige Karlshorster mitteilten, dass sie mit Freude über ihre alte Heimat Karlshorst im "Karlshorster" gelesen haben.

Wir freuen uns über jede Spende. Das wäre für uns und unsere 10. Ausgabe so wie ein Geschenk. Für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung sind wir Ihnen dankbar.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühling und freuen uns auf die 11. Ausgabe im Juni.

Spendenkonto

Die Kappe e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Konto 3345702
Verw.-zweck: Spende für den Karlshorster

Kontaktadressen s. Impressum S. 8

Verkehrsplanung Karlshorst

Dr. Hans Krautzig

Zu diesem Thema lud der Bürgerverein Karlshorst e.V. die Karlshorster Bürger und Gäste ein und folgte seiner bewährten Tradition, Einwohnerversammlungen oder Bürgerforen einzuberufen, wenn es dringenden Gesprächsbedarf im Ortsteil gibt und kompetente Gäste Auskunft erteilen können. Dass es diesen Gesprächsbedarf gibt, zeigte die Teilnahme von circa 200 Personen.

Angelegt war das Forum als Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Verkehrsplanung in Karlshorst, aber auch zu den Einflüssen, die "von außen" auf Karlshorst zukommen. Und die Besucher wurden nicht enttäuscht.

Im 1. Teil der Veranstaltung informierte Herr Wand von der Deutschen Bahn AG ausführlich und detailliert über den nun in greifbare Nähe rückenden Neubau der Brücken am Bahnhof Karlshorst. Bis zum 8.3.06 sind die Planungen zur Bürgerbeteiligung im Lichtenberger Stadtplanungsamt ausgelegt. Meinungsäußerungen sind sehr erwünscht.

Was soll nun im Einzelnen geschehen?

Im Jahre 2007 gehen die Baumaßnahmen nun endlich los und sollen bis 2009 zum Fahrplanwechsel abgeschlossen sein. Die als Baudenkmal geschützte Empfangshalle des Bahnhofes bleibt erhalten. Der ehemalige, direkte Zugang zur Treskowallee aus dieser Halle wird wieder geöffnet. Das bestehende südwestliche Brückenwiderlager wird abgerissen

und Richtung Rummelsburg verschoben, um Platz für die Aufweitung der Brücke für die breitere Treskowallee zu gewinnen. Hier gibt es dann einen neuen Zugang zum Bahnhof mit Treppe, Fahrstuhl und eingehaustem Steg über die Treskowallee, alles behindertengerecht ausgeführt. Die Bauten am Bahndamm in diesem südlichen Bereich werden entfernt, das Kulturhaus, NETTO und die Anbauten an der Empfangshalle (Gemüse-, Blumenladen) sind nach den bisherigen Planungen nicht betroffen.

Gebaut wird bei laufendem Verkehr auf und unter den Brücken. Wenige Vollsperrungen der Treskowallee an Wochenenden sind im Rahmen der Baumaßnahmen leider nicht zu vermeiden.

Ein weiterer Bahnhofszugang von der Stolzenfelsstraße ist machbar, aber den müssen wir Karlshorster noch deutlich bei der "DB Station Service" einfordern.

Den Regionalbahnhof verlieren wir allerdings an Köpenick etwa 2010, dann, wenn der dortige Regionalbahnhof fertiggestellt ist.

Und was geschieht nun unter den Brücken?

Wie vor 2 Jahren bereits vorgestellt, gibt es auf jeder Seite einen Geh- und Radweg, eine Fahrspur für Straßenbahn und Bus gemeinsam sowie 2 weitere Fahrspuren. Aber: Auf Grund unser damaligen Proteste verläuft der Radweg jetzt am Gehweg und nicht mehr zwischen Straßenbahn- und sonstigem

Straßenverkehr. Sich einzumischen macht also Sinn!

Im 2. Teil, der von Frau Lompscher, der Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, kompetent bestritten wurde, kam die Palette aller sonst noch die Karlshorster drückenden Anliegen und Probleme zur Sprache.

Hier noch zwei Beispiele:

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Diskussion war der Wiederaufbau der Blockdammwegbrücke. Gegenwärtig ist eine Lösung nicht in Sicht, da die Finanzierung der Brücke selbst (7 Mio. Euro) völlig offen ist. Der Bezirk hält, ebenso wie der Bürgerverein, die Wiedererrichtung dieser Brücke für die gewerbliche Erschließung des Gebietes für wichtig und führt gegenwärtig Untersuchungen durch, die dies klären sollen.

Die Optimierung der Ampelschaltungen in der Treskowallee zur Vermeidung der tagtäglich von Ampeln verursachten Staus liegt nicht in der Verantwortung des Bezirkes, der Senat hat diese Leistung jetzt privatisiert. Hier ist die Eigeninitiative der Karlshorster gefragt.

Es war eine gut gelungene Veranstaltung. Frau Lompscher hat sich bei den Karlshorstern bedankt und der Bürgerverein bedankt sich auch beim Moderator, Herrn Maik Berendt. Die nächste Einwohnerversammlung folgt an gleicher Stelle am 13. Juli 06 mit dem schon traditionellen Thema "Bau- und Verkehrsfragen Karlshorst", dieses Mal voraussichtlich mehr auf das Bauen konzentriert, da wir ja den Verkehr schon vorgezogen haben.

Integratives und generationsübergreifendes Wohnen in der ehemaligen Gemeindeschule

Peter Weber, SelbstBau e.G.



Die SelbstBau e.G., eine 1990 im Prenzlauer Berg gegründete Mietergenossenschaft, wird in den nächsten 2 Jahren die ehemalige Schule in der Gundelfinger Straße 10-11 zu Wohnzwecken umbauen. Die Stiftung trias hat das Grundstück vom Liegenschaftsfonds erworben und für 99 Jahre an die Genossenschaft verpachtet. Das Land Berlin unterstützt das Vorhaben als Modellprojekt. Am 07.02.06 wurde das Projekt in den Räumen der katholischen Hochschule für Sozialwesen in der Köpenicker Allee erstmals interessierten Woh-

nungssuchenden vorgestellt. Die Genossenschaft sucht für die 21 neu entstehenden Wohnungen Menschen, die in einer Bewohnergemeinschaft ihr Zusammenleben gestalten wollen und bereit sind, sich im Alltag gegenseitig zu unterstützen und zu helfen. Über 50% der Wohnungen werden barrierefrei und behindertenfreundlich erstellt und sind mit einem Fahrstuhl erreichbar. So können sich auch ältere Menschen oder Familien mit einem behinderten Angehörigen am Projekte beteiligen. Ideen werden auch noch für die Nutzung der ehemaligen Turnhalle und für die Gestaltung der



fast 5.000 m² Freifläche gesucht. Weitere Informationen für Interessenten gibt es auf den Homepages www.generationswohnen.de oder www.selbstbau-genossenschaft.de sowie direkt bei der Selbstbau e.G. unter der Rufnummer 030/4419961.

Auf den Spuren von Oscar Gregorovius in den Straßen von Karlshorst

Bericht über den Kiezspaziergang am 18.12.05

T. Schulz/E. Badel



Was waren das für hochproduktive Zeiten, in denen individuelle Architektorentwürfe in relativ kurzer Bauzeit und in großem Umfang nach einem gut durchdachten Gesamtkonzept realisiert wurden. Und das ohne die heutigen technischen Hilfsmittel!

Ein solcher Bauboom herrschte zur Gründerzeit von Karlshorst vor nun schon 110 Jahren. Er wurde maßgeblich von dem Baumeister Oscar Gregorovius, der zu Recht "Vater von Karlshorst" genannt wurde, geleitet. Sein Geburtstag jährte sich am 19.12.05 zum 160. Mal.

Das war im Karlshorster Jubiläumsjahr Anlass, den letzten Kiezspaziergang am Sonntag, den 18.12.05, dem Wirken dieses vorausschauend planenden Baumeisters zu widmen, dem die heutigen Bewohner von Karlshorst noch dankbar sein können für seine Vorstellungen von Wohnungen mit Licht und Sonne und viel Grün. Ein besonderes "Highlight" war, dass die Führung durch Herrn Jürgen Gregorovius, den Urenkel von Oscar Gregorovius, erfolgte. Er recherchiert seit Jahren zum Leben und Schaffen seines Urgroßvaters, der nicht nur in Karlshorst, sondern auch in anderen Stadtteilen von Berlin sowie in der Mark Brandenburg bemerkenswerte Gebäude errichtete.



Jürgen Gregorovius im Gespräch mit einer Teilnehmerin

(c) Archiv-Gregorovius

Die Teilnehmer der Führung erhielten so Einblicke in die Biografie und den Schaffungsumfang aus kompetentem Munde.

Der Rundgang durch das Prinzenviertel begann an der Erinnerungstafel für Oscar Gregorovius vor dem Wohnhaus



An der Gedenktafel für O. Gregorovius in der Ehrlichstraße

(c) Archiv Gregorovius

in der Ehrlichstraße 12/12a. Hier an der ehemaligen Auguste-Victoria-/Ecke Wildensteiner Straße stand von 1897 bis 1944 das stattliche Wohnhaus der Familie Gregorovius, das die Teilnehmer nur auf einem Foto betrachten konnten, da es bei einem Luftangriff völlig zerstört wurde.

Dann ging es weiter zu Grundstücken in der Üderseestraße, in der Stechlinstraße und weiteren Straßen, in denen Bauten von Oscar Gregorovius standen und z.T. auch noch stehen. Dazu gehört u.a. die "Villa Elfriede" in der Wandlitzstraße. Leider sind in der Kriegs- und Nachkriegszeit viele der Gebäude, aber auch die Bauunterlagen vernichtet worden, so dass es nicht möglich ist, einen vollständigen Überblick über die Standorte aller von Oscar Gregorovius in Karlshorst geschaffenen Bauwerke zu gewinnen. Bekannt ist zurzeit lediglich ein Verzeichnis mit über 150 Häusern in Karlshorst, für die Oscar Gregorovius als Eigentümer oder Bauherr eingetragen ist.

Es konnte bisher auch nicht festgestellt werden, wie viel und welche Subunternehmen zur damaligen Zeit unter der Regie von Oscar Gregorovius beschäftigt wurden.

Vielleicht können alte Karlshorster aus Nachlässen ihrer Vorfahren oder eige-

nen Grundstücksunterlagen dabei weiterhelfen. Sachdienliche Informationen nimmt der Karlshorster Erzählkreis dankend entgegen (s.u.). Beendet wurde die Führung mit einem Besuch der Grabstelle von Oscar Gregorovius auf dem Karlshorster Friedhof in der Robert-Siewert-Straße. Ein herzliches "Dankeschön" an Herrn Jürgen Gregorovius für ca. zwei Stunden "Wissensbereicherung".

Unsere Postanschrift:

Karlshorster Erzählkreis

c/o Seniorenbegegnungsstätte
Hönower Str. 30 a, 10318 Berlin
Oder:

Frau E. Badel

Tel: 5081639, Fax: 30347289

Wer kennt Bruno Benz?

Im Krieg wohnte er Rheinsteinstr. 73-75, nach dem Krieg Prinz-August-Wilhelm-Str. 14a. Er war bei der Rennbahn engagiert, er soll einen Rennstall besessen haben.

Informationen an den Karlshorster oder

Renate Kröber

Am Rothfloß 12

55298 Gau-Bischofsheim

Tel. u. Fax 06135-6218 erbeten.

Die eingezäunte Garnison

Jörg H. Ahlfänger

Das Nachkriegskarlshorst wurde in erster Linie geprägt durch die "Russen" und ihr lange Zeit in unterschiedlicher Größe bestehendes Sperrgebiet.

Kurz nachdem die ersten Soldaten der Roten Armee am 23. April 1945 in Karlshorst erschienen, kursierten Gerüchte, dass Karlshorst kurzfristig von der deutschen Zivilbevölkerung geräumt werden müsse. Mit einem Befehl vom 3. Mai 1945, den sowjetische Lautsprecherwagen zwei Tage darauf verkündeten, wurde dies Wahrheit: Mindestens achttausend Einwohner mussten innerhalb von 24 Stunden ihre Wohnungen und Häuser verlassen. Nur wenige Deutsche, die für die Besatzungsmacht arbeiteten, durften bleiben.

Betroffen von der Räumung war das gesamte nördlich der S-Bahnlinie liegende Wohngebiet. Die Rote Armee umzäunte das Gebiet westlich bis zur Friedrichsteiner Straße (nach anderen Angaben nur bis einschließlich Junker-Jörg-Straße) und östlich bis zu den Kleingartenanlagen und der Grenze zu Biesdorf. Die nördliche Begrenzung bildete die Hönower Straße; im Nordosten waren noch die Häuser an der Warmbader Straße eingeschlossen. Im Süden bildeten die S-Bahngleise und ein Schlagbaum quer über die Treskowallee die Grenze. Darum wurde 1951 der heute bestehende südliche Eingang zum Bahnhofsgebäude gebaut und der alte Eingang unter der Brücke zugemauert. Die streng bewachte Haupteinfahrt lag am Rondell Rheinsteiner/Ehrenfelsstraße.

Doch trotz Zaun und Wachen blieb das Sperrgebiet nicht völlig abgeschlossen. Häufig blieb ein Zugang zu den Gärten der sowjetisch besetzen

Häuser möglich, ganz abgesehen von den vielfach genutzten Lücken im Zaun. Doch ein Dauerzustand sollte die Absperrung zum Glück nicht bleiben. Schon am 25. Dezember 1949 (vier Tage nach Stalins Geburtstag) gab die Rote Armee die gesamte Westhälfte und Teile der Osthälfte frei. Am 26. Mai 1963 wurde am Morgen überraschend auch der Rest der Absperrungen aufgehoben. Lediglich ein "innerer Kreis" von etwa 15

Neben dem unübersehbar giftgrün umzäunten Gebiet nutzte die Besatzungsmacht weitere Gebäude in Karlshorst: Bereits im "Karlshorster"-06/05 wurde die Grundschule in der Gundelfinger Straße erwähnt, die mit ganz kurzer Unterbrechung seit 1945 durch die Besatzungsarmee genutzt wurde; seit dem 1. September 1954 wieder als Schule, aber nur für Kinder sowjetischer Offiziere.

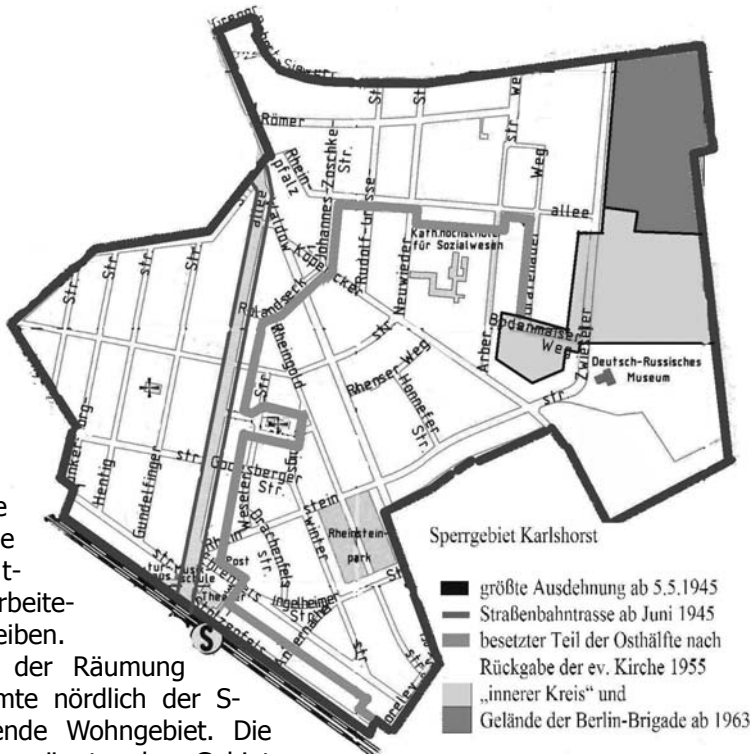
Auch die evangelische und die katholische Kirche, die mitten im Sperrgebiet lagen, wurden zweckentfremdet: Die katholische St. Marienkirche blieb bis 1950 als Unterkunft für Vieh sowie als Möbelspeicher und Kohlenlager in sowjetischer Hand. Entsprechend sah die Kirche bei der Rückgabe aus. Das Pfarrhaus diente als Kino, Offizierskasino und Gefängnis. Der evangelischen Kirche in der Weseler Straße erging es als Lager für die Möbel vieler aus ihren Wohnungen vertriebener Karlshorster Bürger und als Pferdestall nicht besser. Nach der Rückgabe 1955 konnte die Kirche erst im Juli nach vollständiger Instandsetzung wieder eröffnet werden.

Die heutige Katholische Hochschule für Sozialwesen wurde von der Roten Armee als Verwaltung für Wirtschaft der SMAD in Anspruch genommen, zum Teil diente die Einrichtung als Gefängnis des Geheimdienstes.

Der S-Bahnhof Karlshorst verwaiste vorübergehend, da im Mai und Juni 1945 beide Gleise der Strecke nach Erkner demontiert wurden. Aber wenigstens den alten Rennbahnhof nutzte die Rote Armee weiterhin als Station für Pferdesendungen.

Große Gebiete an der Rennbahn dienten als Kasernengelände, und auch das Elisabeth-Hospital sowie einige Häuser am Traberweg unterlagen sowjetischer Nutzung. Der Geheimdienst zog erst 1953/54 aus Friedrichsfelde in ein Eckhaus Rheinsteiner/Königswinterstraße.

Heute muss man in Karlshorst schon recht genau suchen, um Spuren der Garnisonsvergangenheit zu finden. Seit dem Abriss der Kaserne südlich der S-Bahn sind fast nur für Eingeweihte an einigen Mauerresten am früheren inneren Kreis Hinterlassenschaften zu finden.



Häusern blieb bis zum Abzug fest in sowjetischer bzw. russischer Hand. Neben den "großen" Teilaufhebungen des Sperrgebiets kam es immer wieder zu kleinen Änderungen.

Am auffallendsten war im Juni 1945 die Teilung in eine Ost- und eine Westhälfte durch hohe Zäune beiderseits der Treskowallee, um die Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs zu ermöglichen. Die Dönhoffstraße wurde 1947 eisenbahnseitig gesperrt und 1948 das Heimatviertel vollständig freigegeben. Im Zusammenhang mit einer Truppenreduzierung war ab 1950 der Bezug von Wohnungen im Prinzenviertel wieder möglich und Anfang der 50er Jahre wurde der rechte Bürgersteig der Stolzenfelsstraße freigegeben. Ab 1957 verlief der Sperrzaun schließlich hinter den Häusern der Treskowallee.

"Initiative Karlshorst" - wieder aktiv

Dr. Hans Krautzig, Bürgerverein Karlshorst

"Der König ist tot - es lebe der König!" Dieser bekannte Spruch aus vergangenen Tagen stand ein wenig Pate, als sich die "Initiative Karlshorst" Ende November 2005 auflöste und versprach, die gelungene Arbeit des Jubiläumjahres für Karlshorst fortzusetzen.

Jetzt können wir mit Freude berichten, dass sich die "Initiative Karlshorst" gebildet und ihre Arbeit aufgenommen hat, wieder unter der Trägerschaft des Bürgervereins Berlin-Karlshorst e.V.

Der Sprecher ist - wie im Vorjahr - André Nowak, der hier nicht näher vorgestellt werden muss.

Mitte Januar 2006 hat die "Initiative Karlshorst" erste Vorstellungen zu den Aktivitäten für dieses Jahr beraten, die nach den noch notwendigen Klärungen rechtzeitig in geeigneter Form öffentlich gemacht werden.

So viel kann aber heute schon verraten werden:

Am 1. April wird es in Karlshorst wieder den "Frühjahrsputz" geben, der neben der ehrenamtlichen öffentlichen Reinigung auch ein Signal an unsere Hauseigentümer sein soll, sich mit dem eigenen Frühjahrsputz daran zu beteiligen.

Das diesjährige Kiezfest findet am 6. Mai als "Kulturfest Karlshorst" statt, fügt sich ein in den "Tag der offenen Tür" des bis dahin noch zu verschönernden Kulturhauses Karlshorst, hat



Galerie Carlshorst im Kulturhaus

Hier gründete sich die Initiative Karlshorst, hervorgegangen aus "110 Jahre Karlshorst".
(c) Kulturhaus Karlshorst

bewusst den Standort um das Kulturhaus gewählt und unterstützt damit das stadtplanerische Ziel des Bürgervereins, dem wiederzugewinnenden Zentrum von Karlshorst mit der "Kultur" eine eigene Adresse zu geben. Potentiale sind bekanntlich vorhanden. Ende Mai (20./21.) wird es voraussichtlich die 1. Deutsch-Russischen Festtage auf der Trabrennbahn geben, was unsere Mitwirkung erfordert.

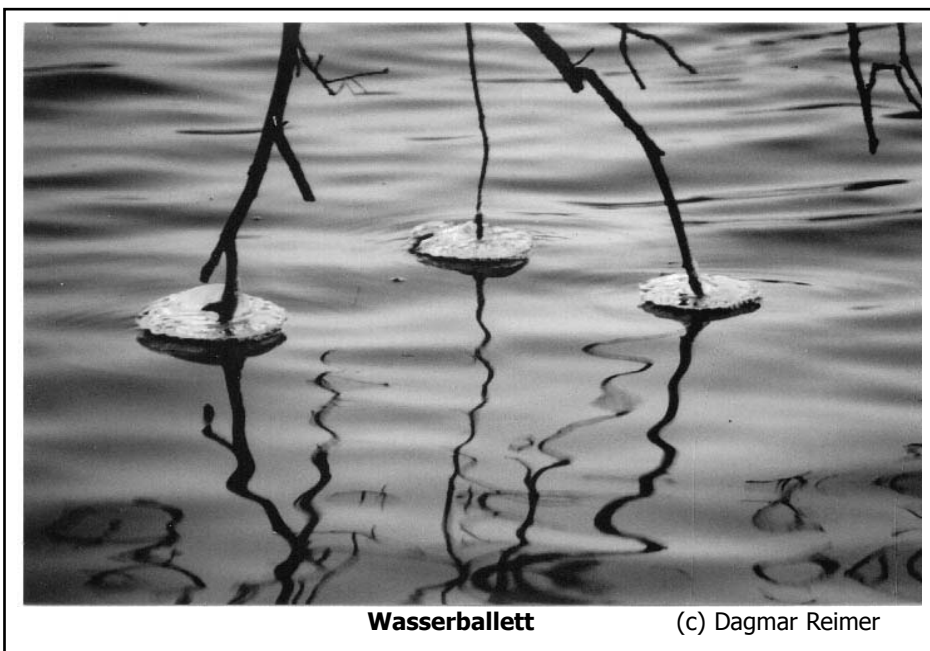
Die bisher gut angenommenen Kiezspaziergänge in Karlshorst zu wechselnden Themen und Zielen beginnen im April und enden im Oktober, jeweils am 4. Sonntag des Monats. Beginn immer um 10.00 Uhr

am S-Bahnhof Karlshorst, wie im Vorjahr praktiziert.

Natürlich wird es noch viel mehr Interessantes geben, wie z. B. den Töpfermarkt oder das Sportfest oder den Familienrenntag auf der Trabrennbahn, die Kiezspaziergänge mit der Bürgermeisterin, die Angebote der Gartenarbeitsschule in der Trautenauer Straße und vielleicht schaffen wir es 2006 auch den schon für 2005 beabsichtigten "Karlshorster Weihnachtsmarkt" durchzuführen.

Sie erkennen, es wird auch 2006 nicht langweilig werden in Karlshorst.

Beachten Sie unser Internetportal **www.karlshorst.de** und informieren Sie sich zeitnah. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



Wasserballett

(c) Dagmar Reimer

Name gesucht

Es wird Frühjahr und die Fahrräder werden wieder fit gemacht.

Vielleicht probieren Sie auch den neuen Radweg aus, der Karlshorst und Biesdorf entlang der U-Bahntrasse verbindet.

Für diesen Weg wird ein Name gesucht, haben Sie eine Idee?

Dann melden Sie sich bei uns, wir freuen uns auf Ihre kreativen Einfälle, die Ihnen vielleicht bei der Radtour dort kommen.

Kontakte: Karlshorster@web.de oder schriftlich unter

Kappe e.V. Kennwort:
Zeitung, Ehrlichstr. 63,
10318 Berlin

Zum Luna Yoga nach Karlsruher Christine Brekenfeld



Mittwoch, 16.00 Uhr, wieder mal ein anstrengender Tag. Ich kann es kaum erwarten - in eineinhalb Stunden kann ich mich endlich auf den Weg nach Karlsruher zum "Luna-Yoga" machen. In dem sonnig gestalteten Raum von "Natur&Bewegung" treffe ich mich jede Woche in einer kleinen Gruppe mit fünf anderen Frauen, um für eine gute Stunde Entspannungs-, Atem-, und Körperübungen für Geist, Körper und Seele zu erlernen.

Eine kurze Meditation zu Beginn schüttelt die Alltagshektik ab. "Rhythmus" ist heute das Thema. Für den Kopf gibt es dazu zunächst einen kurzen Ausflug in die Weisheit des Yoga und anderer heilsamer Traditionen bevor wir mit dem Üben beginnen. Je nach Übung probieren wir liegend, sitzend oder stehend. Der Körper wird gedehnt und gestreckt, die Konzentration auf den Atem ist dabei sehr wichtig. Nicht alles gelingt sofort, aber Susanne Gleichmann erklärt geduldig die Übungen und gibt Hilfestellung. Richtig ausgeführt müssen die Übungen schon sein, aber beim Luna-Yoga steht Wohlfühlen an erster Stelle. Vor allem spezielle Übungen für die Kräftigung der Beckenorgane stehen neben klassischen Yoga-Übungen auf dem Programm. Nach der Abschlußentspannung schwatzen wir noch bei einer Tasse Tee. Die Stunde hat mal wieder viel Spaß gemacht und meine Woche ist gerettet. Dafür fahre ich wirklich gerne von Charlottenburg nach Karlsruher.

Die Kappe e.V.

Sozio-kulturelles Zentrum Karlsruher stellt sich vor!

Seit dem 01.01.2006 sind wir Träger des Sozio-kulturellen Zentrums Karlsruher. Ziel und Zweck dieses Zentrums ist die Entwicklung nachbarschaftlicher Beziehungen und die Förderung bürgerschaftlichen Engagements und vielfältiger sozio-kultureller Möglichkeiten der Begegnung und Kommunikation mit anderen. Dabei sollen Bürgerinnen und Bürger verschiedener sozialer Gruppen und verschiedenen Alters mit ihren Wünschen und Anregungen aktiv mit einbezogen werden. Sprechen Sie mit uns über Ihre Ideen und Vorstellungen.

Wir sind für alles, was das Leben im Kiez interessanter und schöner machen kann, offen.

So finden Sie uns:

Ort:

in der BIP-Kreativitätsschule, Ehrlichstr. 63 (Altbau, Eingang Müritzstr.)

Sprechzeiten:

Mo, Mi, F 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Di, Do 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Ansprechpartner:

Brigitte Grahl 0160 91490229

Thomas Rolfes 0163 6333303

Sekretariat 9827124

Coppi lebt!

Tina Tischler und Lina Ruske, Schülerinnen am Coppi-Gymnasium

Am 6. Januar vor einem Jahr zog Karlsruher die Blicke auf sich, als 600 Schüler, Eltern und Lehrer für den Erhalt des Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasiums demonstrierten. Ein Jahr später, am 6. Januar 2006, fanden sich deutlich mehr Menschen zusammen, um den Standpunkt, dass Coppi nur weiter erfolgreich sein wird, wenn es bleibt, wie es ist, zu bekräftigen. Der Demonstrationszug der optimistischen Mitstreiter bewegte sich von der Trabrennbahn über die Treskowallee zum Schulgebäude. Angeführt wurde er durch motivierende Klänge eines Dudelsacks, begleitet von Trommelwirbeln und leuchtendem Flammenschein einer Fackel, die kunstvoll in die Lüfte flog. Das Schlusslicht bildeten neun Eltern, welche mit einzelnen Buchstaben auf ihren Rücken unser Motto entstellen ließen: COPPI LEBT.

Warum das alles?

Das Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasium, das nach der Wende entstand, hat sich über Jahre erfolgreich profiliert. Man kann dort - das ist selten in Berlin!

- das Abitur auch in Musik erwerben. Die vielen Kunstprojekte und Kunstwerke der Schüler, die im gesamten Schulhaus ausgestellt sind, finden bei allen großen Anklang. Die Ausstattung der Schule ist nicht bemerkenswert, die Atmosphäre zwischen Schülern und Lehrern ist es sehr wohl. Eine Schule, an der Lehrer gern lehren und Schüler fast immer gern lernen - der sehr gute Abiturdurchschnitt des vergangenen Schuljahres mit 2,31 ist ein Beweis dafür - muss erhalten werden. Das sollten auch die Entscheidungsträger in Berlin-Lichtenberg einsehen. Bislang haben sie sich jedenfalls nicht mit den vielen sachlichen Argumenten der Eltern und Schüler auseinander gesetzt. Deshalb haben Eltern der Schule den Rechtsweg beschritten, und deshalb nutzen sie jetzt auch die Möglichkeit, auf dem Wege eines Bürgerbegehrens/Bürgerentscheids den Fusionsbeschluss des Bezirksamts rückgängig zu machen, getreu dem Motto: COPPI LEBT!

"Labas ritas!" ... heißt "Guten Tag!" auf Litauisch.

"Vilties tiltas" heißt "Hoffnungsbrücke" und ist das Motto der seit 1996 bestehenden deutsch-litauischen Freundschaft zwischen dem IN VIA Center Karlsruher und dem Frauennetzwerk "Vilties tiltas" in Litauen. Seit 2001 besteht ebenfalls ein Jugendaustausch zwischen deutschen und litauischen Mädchen und jungen Frauen, der auch in diesem Jahr wieder stattfinden soll. Und es gibt noch freie Plätze! Eingeladen sind Mädchen und junge

Frauen im Alter von 14-26 Jahren vom 29.07.- 07.08.2006 mit nach Birstonas in Litauen zu fahren.

Teilnehmerbeitrag: 220 Euro (incl. Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und Programmkosten)

Nähere Informationen zu Programm und Organisation bei:

IN VIA Center

Ansprechpartnerin: **Anne Arenhövel**

Tel: **030-50 10 26 12**

Das UJZ- ein Unabhängiges Jugendzentrum für Karlshorst

Autorenteam UJZ

Wer aufmerksam durch Karlshorst geht, der wird dem Kürzel "UJZ" schon begegnet sein: ob auf bunten Plakaten, kleinen Zetteln oder in Regionalzeitungen, das "UJZ" spukt nun schon seit eineinhalb Jahren durch Karlshorst. Doch was verbirgt sich hinter diesem Kürzel und was ist von der "Initiativgruppe für ein Unabhängiges Jugendzentrum" zu erwarten?

Wir als Gruppe von dreißig Jugendlichen erwarten, dass in einem kulturell ambitionierten Kiez die Jugend nicht zu kurz kommt. Wir wollen endlich einen Freiraum, in dem wir in unserer Freizeit aktiv werden können, ohne auf andere Bezirke ausweichen zu müssen, in dem auch künftige Generationen ihr Karlshorst mitgestalten können, damit man als Jugendlicher hier wieder gerne lebt und um den seit einem Jahr vermehrt auftretenden neofaschistischen Tendenzen Einhalt gebieten zu können durch seriöse Bildungsarbeit.

Wir wollen ein selbstverwaltetes Jugendzentrum, um eine junge und lebendige Kultur in Karlshorst zu fördern.

Dieses Konzept beinhaltet ein gemeinsames, emanzipiertes und unabhängiges Arbeiten von vielen Jugendlichen in den Räumlichkeiten eines von ihnen selbstgestalteten, bestimmten und belebten Jugendzentrums, ohne elterlich Bevormundung, Konkurrenz- und Leistungsdruck und sperriger Erwachsenenbürokratie. Diese Arbeit soll bunt und facettenreich sein und von Kunst (Galerien, Wohnzimmerkonzerte, Lesungen, Filmabende, Werkstätten...) über Bildung (Seminare, Medienkompetenz, Hausaufgabenhilfe), Freizeitangebote wie Kicker, Sportspiele, Bastelecken, Jonglage, gemeinsame Fernsehabe bis hin zu abendlichen Veranstaltungen wie Parties, Konzerten und Theateraufführungen reichen - ganz nach dem Interesse der Jugendlichen.

Bei uns sollen alle die Möglichkeit zum produktiven Handeln bekommen - die Selbstverwaltung schafft eine reale Alternative zu den Vereinsamungstendenzen und der Politikverdrossenheit und setzt der Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit vieler Jugendlicher

ein reichhaltiges Lösungskonzept entgegen.

Angesichts zweier sehr ernst zu nehmender Tatsachen betrachten wir uns als eine überaus wichtige und unterstützungswürdige, längst überfällige Notwendigkeit.

Zahlreiche neofaschistisch geprägte Übergriffe auf alternative Jugendliche, die vor allem im letzten halben Jahr überall in Karlshorst verübt wurden, sollten uns alle aufschrecken lassen. Es ist eine hohe Gewaltbereitschaft und ein verstärktes Interesse an faschistisch orientiertem Gedankengut festzustellen. Diesen Tendenzen ein Bildungszentrum sowie einen Schutzraum entgegenzustellen, sollte im Interesse aller Bürger Karlshorsts, insbesondere aller Eltern sein.

Weiterhin gestaltet der Zuzug an jungen Familien nach Karlshorst das Unabhängige Jugendzentrum zu einem Zukunftsprojekt, von dem nicht nur wir profitieren. Auch künftige Generationen sollen ihr Interesse an ihrem Kiez ausdrücken können und sich zu Hause fühlen. Bis jetzt sind wir dazu gezwungen, unsere abendliche Freizeit immer in anderen Bezirken zu verbringen.

Wir begannen im Januar diesen Jahres mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit sowie Spendensammlungen in Form von Solidaritätskonzerten, mit denen wir auf uns aufmerksam machten und genug Geld einspielten, um kurz vor den Sommerferien unser UJZ- Camp zu veranstalten. Dank der Hilfe der FHTW und des Studentenclubs Börse konnten wir im Biotop der FHTW eine Zeltstadt errichten, in der wir mit Malaktionen und Kleinkunst, Fußball, gemeinsamem Musizieren, Theaterworkshops, Parties und Feuershow ein Zusammenleben selbst organisierten und viele interessierte Jugendliche dazugewannen.

Auch sahen wir die Vernetzung und die aktive Arbeit in unserem Bezirk als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit an. Wir knüpften Kontakte zum Bezirksmanagement, zum Potpourri e.V., zum KJP Lichtenberg und zur Bürgerplattform, engagierten uns zusammen mit der JFE Rainbow auf dem Frühjahrsputz Karlshorst und auf

dem Projekt P, präsentierten unser Anliegen auf den Feierlichkeiten zum 110. Jubiläum von Karlshorst und trugen unser Konzept dem Jugendhilfeausschuss (JHA) im Rathaus Lichtenberg vor, bei dem wir bei vielen politischen Persönlichkeiten Lichtenbergs auf Zustimmung und Angebote praktischer Hilfe stießen, was unser Vorhaben enorm vorantrieb. Im Laufe des Jahres konnte damit die Vereinsgründung vollzogen werden. Es entstanden weitere Formen der Unterstützung (Gespräche mit der HOWOGE und der S-Bahn) und Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, wie "Besser Leben e.V.", mit deren Hilfe wir uns um bezirkseigene Räume bewerben und mit einem Entgegenkommen rechnen.

Ein großer Erfolg für das UJZ war die aktive Teilnahme an der Versammlung zum Bürgerhaushalt. Dort präsentierten wir unser Anliegen vor einem breiten Publikum. Die Wahl einer Vertreterin des UJZ, Cerrah Trapp, ins Redaktionsteam des Bürgerhaushalts ist neben der Platzierung unseres Vorhabens auf Platz zwei der Prioritätenliste aller wählbaren Projekte ein weiterer, wichtiger Schritt zum Ziel. Gemeinsam mit Jan Wolfram, dem Vertreter des Medienkompetenzentrums "Die Lücke e.V.", wollen wir die dort entstandene Zusammenarbeit vertiefen. Wir haben also vor allem im Jahr 2005 in enormer Eigeninitiative, Kontaktbereitschaft und mit Selbstbewusstsein die Voraussetzungen geschaffen, die uns als eine junge, seriöse und durchsetzungsfähige Interessengruppe profilieren.

Für Fragen und weitere Informationen steht ihnen die Homepage

www.lokarl.de.vu

mit dem Link "UJZ-NEU" zur Verfügung. Auch kann man an die Emailadresse :

UJZ-Karlshorst@web.de

schreiben. Wenn sie uns persönlich kennenlernen möchten, sind wir für einen Besuch zu einem Plenum gerne bereit. Wir treffen uns jeden Donnerstag um 20 Uhr in den Räumen der Jungen Gemeinde in der Lehndorffstraße in Karlshorst.

Artikel aus Platzgründen gekürzt

Aus der großen Auswahl der in Karlshorst angebotenen Veranstaltungen haben wir für Sie eine kleine Auswahl getroffen. Informationen über weitere Angebote erfragen Sie bei den Kontaktadressen.



Bildungs- und Begegnungsstätte
 Marksburgstraße 38/ 20
 10318 Berlin
 Tel: 501026-0
 www.invia-center-berlin.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr. 9 -17 Uhr sowie bei Abendveranstaltungen und nach Absprache

Mädchentreff

(A. Arenhövel, Tel: 030/501026-12)
 Mo, Mi, Fr 14.30 -18 Uhr, Do 14.30 -19 Uhr -
 Offener Treff für Mädchen von 8-18 Jahren
 mit kreativen, erlebnisorientierten,
 theaterpädagogischen Angeboten

Sozial- und Erziehungsberatung

Mo & Do: 10 - 12 Uhr
 (Do Aussiedlerberatung)

Frauentreff & Familienbildung

(M. Pöpping Tel: 501026-52)
 u.a. Thematischer Abend „Soforthilfe bei
 Kinderunfällen“, 14.03.2006, 19:30 Uhr. Bitte
 anmelden.

Internationaler Frauentag

Am 8.03.06 finden Veranstaltungen vom
 Frauennetzwerk verschiedener Einrichtungen
 in Lichtenberg im Nachbarschaftshaus Am
 Berl von ca. 14-18 Uhr statt:

u.a. 15.30 Uhr Vortrag und Diskussion zum
 Thema: „Frauenhandel und -prostitution hinter
 der Kulissen der Fußballweltmeisterschaft“
 mit Frau B. Erit / IN VIA-Verband und
 IN VIA Center
 im Nachbarschaftshaus: Am Berl 8-10
 bitte anmelden! Tel: 50 10 26-52
 (Fahrgemeinschaften sind möglich)

Weitere Termine bitte erfragen und anmelden



Katholische Hochschule
 für Sozialwesen
 Berlin

Studienschwerpunkt Familien- und
 Lebensformenbezogene Soziale Arbeit
Forum Familie Sommersemester 2006

donnerstags 16.00 - 18.00 Uhr

04.05.06

Dr. Elisabeth Mantl, Dipl.-Soz.: Die schwierige
 Balance von Beruf und Familie Probleme
 und Handlungsbedarfe am Beispiel Berliner
 Kleinunternehmen

18.05.06

Michaela Klingmann, Dipl.-Sozialpädagogin,
 Dr. Janusz Korczak-Haus, Berlin-Lichtenberg:
 Positives Elterntraining - das Elternprogramm
 "Triple P"; Eine Methode zur Stärkung von
 Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit

29.06.06

Gabriele Seibt, Dipl.-Sozialpädagogin
 Albatros e.V. Berlin-Pankow: Netzwerke im
 Alter: Strukturen und Netzwerke in der
 Altenhilfe entwickeln und fördern am Beispiel
 des Bezirkes Berlin-Pankow

**Redaktionsschluss für die
 nächste Ausgabe: 05.05.06**



Der Bürgerverein Berlin - Karlshorst e.V. hat
 mit Unterstützung des Bezirksamtes seine
 "offizielle" Postanschrift wie folgt verändert:

Bürgerverein Berlin - Karlshorst e. V.
 im Kulturhaus Karlshorst
 Treskowallee 112
 10318 Berlin

Diese im Zentrum von Karlshorst gelegene
 Adresse erleichtert uns die Postarbeit erheb-
 lich. (Sollte doch ein Brief an die Adresse
 Hönower Straße 30a abgehen, so erreicht
 uns dieser künftig auch, jedoch mit erheb-
 licher Verspätung.)

LUNA-YOGA

(siehe Artikel S.6)
 Neue Vormittag- und Abendkurse ab
 06.03.2006.

Kontakt:

Natur & Bewegung
 Susanne Gleichmann
 Dorotheastr. 26
 10318 Berlin;

Tel. 030/50969089
www.karlshorst-info.de/lunayoga



19.03.06 17. 00 Uhr
 Orgel und Viola Constanze Fiebig,
 Viola; Beate Kruppke, Orgel: Eccles, Bach,
 Pachelbel

23.04.06 17. 00 Uhr
 Orgelkonzert Florian Wilkes, Berlin
 Orgelsonaten des Barock und der Romantik:
 Bach, Mendelssohn Bartholdy

21.05.06 17. 00 Uhr
 W. A. Mozart - Streichquartette Eschen-
 burgquartett mit Ulrike Eschenburg, Violine;
 Christiane Neuhaus, Violine; Constanze
 Fiebig, Viola; Viola Hofmeister, Violoncello



(c) R. Henow

Wir wünschen Ihnen mit diesem Bild
 einen guten Start in den Frühling

**Die nächste Ausgabe erscheint
 am 01.06.2006**



im Kulturhaus Karlshorst
 Treskowallee 112
 D - 10318 Berlin
Karten-Hotline:
 C. Engelmann, Tel.: 47 55 00 94
 www.jazztreff.de,

E-mail: post@jazztreff.de
29.04.06, 19 Uhr, Einlass 18 Uhr
 Bluesnight in Karlshorst: Matchbox-
 Bluesband, Frankfurt/M. (Blues); Felix
 Zöllner's Herrengedeck (Rhythm & Blues)
 Kostenbeitrag : 12,00 Euro

15.05.06, 19 Uhr, Einlass 18 Uhr,
 Dresden-Nachlese vom 36. Int. Dixieland
 Festival: Riverboat Ramblers, Ukraine
 (Swing, Dixieland); Phil Mason's New
 Orleans All-Stars, UK & Christine Tyrrell, JAM
 (New Orleans Revival); Dixie Company,
 Posen (Dixieland)
 Kostenbeitrag : 16,00 Euro



Karlshorster Kiezladen e.V.
 Eginhardstr. 9, 10318 Berlin
 Tel.: 50 15 93 28

u.a. Mo 10 Uhr Pekip Kurs, Mi 20 Uhr
 Elternkurs "Starke Eltern - starke Kinder" -
 Do 19 Uhr Feldenkrais, u.v.m.
Weitere Termine bitte erfragen und anmelden

**Bitte beachten Sie die Veränderungen
 bezüglich unserer Anschrift, E-Mail und
 Kontodaten:**

IMPRESSUM

herausgegeben vom IN VIA-Center, Marks-
 burgstr. 38 - 40, 10318 Berlin

Auflage dieser Ausgabe: 1000 Stück

ViSdP: Anne Haertel

Termine an:

lothar.kroll@arcor.de

Post an:

Karlshorster c/o Soziokulturelles Zentrum
 Lichtenberg-Süd, Ehrlichstraße 63, 10318
 Berlin

E-Mail an:

Karlshorster@web.de

Spenden für den Karlshorster:

Die Kappe e.V.
 Bank für Sozialwirtschaft
 BLZ 100 205 00, Konto 3345702
 Verw.-zweck: Spende für den Karlshorster

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Anne
 Arenhövel, Jörg H. Ahlfänger, Eva Badel,
 Ulrich Binner, Brigitte Grahl, Anne Haertel,
 Birgit Henow, Roger Henow, Christine
 Brekenfeld, Dr. Hans Krautzig, Dr. Rosemarie
 Krautzig, Lothar Kroll, Traude Schulz, Barbara
 Timm, UJZ, Peter Weber

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge
 entsprechen nicht unbedingt der
 Meinung der Redaktion**

**Die Rechte an Bildern und Artikel blei-
 ben bei den jeweiligen Urhebern**